Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 2 Mk — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk 50. ₰

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstraße 255. Inserate werden täglich bis 2½ Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 10 ₰.

Nr. 116. Sonnabend, den 21. Mai 1887.

Für den Monat Juni eröffnen wir ein einmonatliches Abonnement auf die

„Thorner Zeitung"

zum Preise von 0,67 Mark für hiesige, und 0,84 Mark für auswärtige Abonnenten.

Die Expedition.

Eine große Arbeiterbewegung

ist abermals in den belgischen Kohlenbezirken ausgebrochen, welche einen so bedrohlichen Character in Folge der Massenstrikes angenommen hat, daß überall die Truppen concentrirt worden sind. Und von den Industriebezirken dehnt sich die Bewegung auf die zunächst nicht betheiligten großen Städte aus, wodurch die Gefahr wächst, und eine Wiederholung der bekannten vorjährigen Massenausschreitungen — früher oder später — in die Nähe gerückt wird. Es ist sehr bedauerlich, daß die belgische Regierung aus den vorjährigen Excessen nicht die nöthigen, ernsten Lehren gezogen hat und ist deshalb nicht zu verwundern, wenn die Agitatoren und Aufwiegler bei der unzufriedenen Menge ein leider nur zu williges Gehör finden. Belgien wird dadurch immermehr zu einem Heerd der socialistisch-anarchistischen Revolution, von dem die Flammen nach allen Seiten schlagen können. Eine vorjährige amtliche Untersuchung hatte festgestellt, daß die Arbeiterlöhne im Durchschnitt furchtbar niedrig sind, daß Kinder zu den schwersten Arbeiten in den Gruben mit herangezogen werden, daß Schutzmaßregeln fast garnicht existiren, und endlich, daß die Entschädigungen für Arbeiter, welche durch einen Unfall verdienstunfähig geworden sind, kein menschenwürdiges Dasein gestatten. Die Löhne konnte die Regierung nicht steigern, wohl aber konnte sie die Industrie-Verhältnisse durch Arbeiterschutzgesetze regeln. In der Thronrede, mit welcher die belgischen Kammern im vorigen Herbst eröffnet wurden, ist den Arbeitern auch thatkräftige Unterstützung versprochen; indessen geschehen ist wie von vornherein befürchtet wurde, nicht das Geringste. Das ist Wasser auf die Mühle der Agitatoren, und die Arbeiter werden nun aus allen Kräften gegen Arbeitgeber und Staat aufgewiegelt. Mit welchem Erfolge zeigt sich klar.

Das Unterbleiben der Arbeiterschutz-Gesetzgebung, die so unendlich nöthig ist, bildet aber nicht das einzige Motiv. Die Forderung der allgemeinen Wehrpflicht ist bei den besitzenden Klassen der belgischen Städte bekämpft, und sie hat auch bis jetzt keine Aussicht auf Durchführung. Das hat die Arbeiterkreise maßlos erbittert. Einsichtige belgische Staatsmänner erklären die Wehrpflicht für unbedingt nöthig, wenn Ruhe ins Land kommen soll; der jetzige Zustand hebt die Ungleichheit der Klassen zu schroff hervor. Den Krug zum Ueberlaufen hat aber das von der Kammer beschlossene Fleischzollgesetz gebracht. Der Zoll ist nicht bedeutend, aber Aufwiegler malen den Arbeitern das Schwarze so schwarz wie nur irgend möglich. Das Zollgesetz ist auch noch garnicht in Kraft getreten; mit Absicht ist die Einberufung des Senats, der ersten Kammer, um ihm das Gesetz vorzulegen, bis Ende dieses Monats verzögert. Die Annahme ist freilich gesichert, und der Uebermuth der großen Viehzüchter macht alle Vorsicht zu nichte.

Haben sie doch auf dem Brüsseler Viehmarkte schon jetzt den Preis für Ochsen per Stück um 70 bis 80 Franken gesteigert! Das hat böses Blut gemacht und eine allgemeine Arbeitergährung hervorgerufen. Die belgische Regierung ist in großer Verlegenheit, wie sie den Sturm beschwören soll, zur Dämpfung von Unruhen und zur Verhinderung von Ausschreitungen hat sie Militär zur Hand. Aber ein gewaltsames Niederschlagen der Bewegung tödtet diese nicht für immer. Vor zwölf Monaten ist von den Truppen gewiß energisch vorgegangen, mancher Arbeiter ist bei dem Aufruhr erschossen, und doch stehen jetzt die Verhältnisse genau so wieder, wie damals. Belgien hat die freieste Verfassung in ganz Europa, sie bietet zahlreiche Freiheiten und Rechte — aber nur für die reichen Leute. Darin liegt der Keim allen Uebels Es kann gar nicht daran gedacht werden, der Arbeiterbevölkerung das allgemeine Wahlrecht zu geben, dazu ist diese politisch viel zu unreif, aber thut die Regierung wie bisher rein gar nichts, so haben Anarchisten und Socialisten stets gewonnenes Spiel. Daß es schon sehr weit gewonnen, beweist der Umstand, daß auch die Geistlichen in dem sonst so streng katholischen Lande hier nichts auszurichten vermögen; die Leute hören nur auf das wüste Geschrei der Agitatoren. Auf die Dauer kann das nicht so weiter gehen! In Belgien steht es gerade wie in Rußland, Reformen sind in beiden Staaten eine dringende Nothsache. Ohnedem geht es schließlich zur Katastrophe.

Deutscher Reichstag.

(31. Sitzung vom 18. Mai)

Eine Petition des Verbandes der Thierschutzvereine, welche verlangt, daß 1) Schlachtthiere nur nach vorausgegangener Betäubung durch Blutentziehung getödtet, und 2) daß das Schlachten überhaupt durch geprüfte lizensierte Personen und in allgemeinen Schlachthäusern nur durch angestellte Schlächter ausgeführt werden dürfe, wird dem Reichskanzler zur Erwägung überwiesen.

Soweit sich die Petition gegen das jüdische Schächten richtet, wird über dieselbe zur Tagesordnung übergegangen.

Die Debatte beschäftigte sich besonders mit dem Schächten, und es kam darüber zu einer Auseinandersetzung zwischen den Abg. Brömel (freis.) Bröckel (Antis.) Eine Petition des Verbandes deutscher Schlosser-Innungen, welche fordert, daß der Verkauf von Schlüsseln, das Einpassen derselben und das Oeffnen von Schlössern ausschließlich solchen Schlossermeistern übertragen werde, welche einer Innung angehören, beantragt Abg. Metzner (Centrum), dem Reichskanzler zur Berücksichtigung zu überweisen.

Bei der Abstimmung über den Antrag stellt sich die Beschlußunfähigkeit des Hauses heraus.

Nächste Sitzung: (Militärrelictengesetz, Kunstbuttergesetz.)

Tagesschau.

Thorn, den 20. Mai 1887.

Kaiser Wilhelm empfing am Mittwoch Vormittag den Generalquartiermeister Grafen Waldersee. Die Besichtigung der combinierten Garde-Infanterie-Brigade, welche an diesem Tage auf dem Tempelhofer Felde stattfinden sollte, war des strömenden Regens abbefohlen. Am Nachmittag erledigte der Kaiser mehrere Regierungsgeschäfte und nahm dann gemeinsam mit der Frau Großherzogin von Baden das Diner ein. Am Himmelfahrtstage ertheilte der Kaiser mehrere Audienzen und unternahm Nachmittags eine Spazierfahrt. Später war Familientafel.

Auf der Reise zur **Nordostseekanalfeier** wird der Kaiser mit sämmtlichen Prinzen am 2. Juni Abends in Kiel eintreffen und im Schlosse Wohnung nehmen. Am 3. Juni, um 10 Uhr Morgens, erfolgt an der Holtenauer Schleuse, die etwa 3 Kilometer von Kiel entfernt ist, die Legung des Grundsteins. Für die Feierlichkeit wird ein Pavillon in der Form eines Schiffes errichtet. Ober-Hofprediger Dr. Kögel wird die Weiherede halten. Nach der Grundsteinlegung wird für die officiellen Gäste vom Reiche ein Frühstück gegeben, bei welchem der Kronprinz seinen kaiserlichen Vater vertreten wird. Der Kaiser nimmt nur an dem Diner Theil, welches um 1 oder 2 Uhr in Bellevue (Düsternbrook) die Provinz geben wird. Nach Aufhebung des Diners erfolgt die Rückkehr nach Berlin. Lübeck besucht der Kaiser nach neuster Bestimmung nicht.

Prinz Rupprecht, der älteste Sohn des Prinzen Ludwig von Bayern, des präsumtiven Thronfolgers, ist am Mittwoch feierlich für großjährig erklärt, da er das 18. Lebensjahr vollendet. Vor einigen Tagen legte er in Gegenwart der älteren Prinzen sein praktisches Officiersexamen ab. — Prinz-Regent Luitpold ist am Donnerstag Abend von München zum Besuch seiner Schwester Adelgunde nach Wien gereist.

Die von einem Hamburger Blatte gebrachte Nachricht, daß ein Gesetz betreffs der **Bestrafung von Spionen** dem Reichstage noch in dieser Session zugehen soll, hat in parlamentarischen Kreisen große Ueberraschung hervorgerufen und man bezweifelt ihre Richtigkeit. Mit Bezug darauf wird der Nat.-Ztg. geschrieben: Vielleicht ist die Meldung auf Grund von Erörterungen entstanden, welche anscheinend über die Eventualität einer Veröffentlichung des Aktenmaterials bezüglich der französischen Spione stattgefunden haben.

Die **Gewerbecommission** des Reichstages hat in ihrer Mehrheit von Conservativen und Centrumspartei gegen die nationalliberalen und freisinnigen Stimmen beschlossen, daß die der Innung nicht angehörenden Arbeitgeber schon dann zu den Kosten der Einrichtungen herangezogen werden können, wenn der

Auf der Bühne des Lebens.

Roman von **Max von Weißenthurm.**

[Nachdruck verboten.]

(45. Fortsetzung.)

Mr. Derrington, der Richter, war ein noch junger Mann. Er führte den Vorsitz und war bestrebt, höchst gewissenhaft Alles zu thun, was als recht und nothwendig bezeichnet werden mußte.

Viele Nebenumstände machten den Tod Walter Bryant's zu einem sensationellen Ereignis nnd ließen es äußerst wünschenswerth erscheinen, das geheimnißvolle Dunkel zu lüften, welches denselben umgab und das Interesse nur erhöhte, das man der räthselhaften That zollte.

Bis jetzt wußte das Publikum noch Nichts von den einzelnen, hochinteressanten Daten, welche der Londoner Geheimpolizist, den man mit der Erforschung der Angelegenheit betraut, bereits zusammengestellt hatte.

Wären dieselben öffentlich bekannt gewesen, so dürften selbst Schnee und Wetter nicht die Macht besessen haben, das neugierige Publikum von dem Speisezimmer des Schlosses Darley, welches in einen Gerichtssaal umgewandelt worden war, fern zu halten.

So aber entstand nur unter einer geringen Anzahl von Personen ein leises Geflüster, als die Thür sich öffnete, um Lord Cheveley, welcher Barbara am Arme führte, eintreten zu lassen, während Graf Elsdale, stolz und hoch aufgerichtet, aber offenbar auf das Unangenehmste berührt, Beiden folgte.

Barbara war vom Kopfe bis zu den Füßen in einen dunklen Pelzmantel gehüllt, gegen welchen ihr bleiches Antlitz so grell abstach, als sei dasselbe frisch gefallener Schnee Sie neigte das Haupt vor Mr. Derrington, der ihr flüchtig bekannt war und sank dann einigermaßen erschöpft in den Armstuhl, welchen Lord Cheveley ihn zurecht rückte.

Ziemlich theilnahmlos lauschte sie dem Verhör, das man mit dem jungen Gärtner anstellte, welcher als der Erste den Leichnam Walter Bryant's aufgefunden hatte.

Gar mancher neugierige Blick richtete sich auf das schöne Antlitz des jungen Mädchens in dem dunklen Pelzmantel, aber Barbara war entweder zu sehr von ihren eigenen Gedanken eingenommen, um das zu beachten, oder sie gab sich den Anschein als ob sie es nicht sehe. Sie lehnte ihr Haupt gegen die geschnitzte Rückseite des Stuhles; die Lider gesenkt, die Hände in ihrem kleinen, schwarzen Muff verborgen, saß sie da, als ob das Ganze sie nicht das Geringste anginge.

Sie sah ruhig und gefaßt aus, Niemand hätte an ihrer äußeren Erscheinung errathen können, wie sehr sie litt; nur einmal veränderte sich der Ausdruck ihres Gesichts, und das war, als Graf Elsdale sich zu ihr niederbeugte und mit leiser Stimme einige Worte zu ihr sprach. Sie richtete den Blick zu ihm empor, und als ein sanftes, trauriges Lächeln ihre Lippen umspielte, da hatte mit einem Male ihr Gesicht einen gänzlich veränderten Ausdruck angenommen, aber derselbe war unendlich traurig.

Sir schüttelte auf seine Frage den Kopf in verneinender Entgegnung.

Der Graf beobachtete sie mit einer Angst und Sorge, die zum Mindesten eben so groß war, wie die Neugierde der übrigen Anwesenden, und noch hatte selbst er nicht den Schatten einer Ahnung von den Qualen, welche sie innerlich durchlitt. Nie während des ganzen künftigen Lebens, welches vor ihr lag, war sie die Qual dieser Stunde zu vergessen im Stande, während welcher sie anscheinend ruhig dasitzen mußte, um des Momentes zu harren, in welchem sie Zeugenschaft ablegen sollte über den Tod eines Mannes, der das fürchterlichste Leid über sie gebracht hatte, welches ihr junges Dasein all seines Zaubers beraubte.

Am verflossenen Abend hatte man Barbara im Wohnzimmer des Schlosses von Elsdale bewußtlos am Boden liegend gefunden, und obwohl sie rasch wieder zu sich gekommen, hatte sie doch stundenlang dagelegen, ohne auch nur ein einziges Wort hervorbringen zu können. Endlich, endlich fiel sie in einen dumpfen Schlaf und als sie erwachte, fand Frau Fairfax, welche unausgesetzt an ihrem Bette gesessen, daß sie ruhiger und anscheinend völlig erholt sei. Daß jede ihrer Bewegungen sich müde und erschöpft ausnahm, fand eine glaubwürdige Erklärung durch den kaum überstandenen Schwächeanfall.

Zwischen Barbara und Graf Elsdale hatten keine weitere Auseinandersetzungen stattgefunden. Die eilige Abreise des Grafen von Keith hatten dem alten Herrn genug gesagt; sie erfüllte ihn mit Entrüstung gegen den jungen Mann, mit tiefem Schmerz und innigem Mitgefühl gegen Barbara. Das junge Mädchen sprach kein Wort der Klage; nur aus ihren Augen leuchtete eine stumme Resignation, die peinlich und wehmüthig zugleich anzusehen war.

Mehr als einmal, während sie jetzt in dem improvisirten Gerichtssaale saß, verlor Barbara das klare Bewußtsein Dessen, wo sie sich eigentlich befinde und was um sie her vorgehe; es dünkte sie, als ob dieses ganze, entsetzliche Elend ein Traum sei, welcher alsbald zerstieben müsse, aus dem sie erwachen würde, um zu entdecken, daß sie doch noch immer das stolze, glückliche Mädchen sei, welches den funkelnden Ring des Grafen von Keith am Finger trage, daß sie noch immer die Herrin eines stattlichen Schlosses sei, daß jenes entsetzliche Geheimnis, jene Fahrt nach Arlington, die darau folg"nde Theatervorstellung und der Ball nur Wahngebilde einer traumhaften Phantasie waren, denen ein beseligendes Erwachen folgen müsse. Als sie aber nach dem Brillantring griff, der an ihrem Finger zu fühlen sie so gewohnt gewesen, da wußte sie, daß sie keinen Traum durchlebt, sondern daß es die grausame Wirklichkeit sei, welche sie erwartete.

Als der Gärtner seine Aussage beschlossen, lud man den Arzt vor, welcher die erste Untersuchung der Leiche besorgt hatte; sein Zeugnis war kurz, klar und ausschlaggebend. Er hatte im Verein mit seinen Assistenten den Leichnam einer genauen Prüfung unterzogen, als man denselben in die nächste Gärtnerwohnung gebracht. Man fand eine einzige Wunde an der Schläfe, welche den unmittelbaren Tod zur Folge gehabt haben mußte; die Kugel, die denselben herbeigeführt, war in der Gehirnhöhlung vorgefunden worden. Ueber die Ursache des Todes konnte somit kein Zweifel bestehen.

Innung mehr als die Hälfte der selbstständigen Gewerbetreibenden des Gewerbes angehört. Die Regierungsvorlage wollte die Entscheidung der Verwaltungsbehörde anheimgeben.

Zu den neuen **Kornzollerhöhungen** heißt es jetzt, daß eine Vorlage dem Reichstage noch in dieser Session zugehen soll, falls die zwischen den verbündeten Regierungen deshalb schwebenden Verhandlungen noch rechtzeitig zum Abschluß gelangen werden.

Die **Wahlprüfungskommission** des Reichstages beschloß, die Wahl des freikonservativen Abg. Schmidt-Erdmannsdorf im Wahlkreise Sagan-Sprottau zu beanstanden.

Die **Branntweinkommission** des Reichstages hat am Mittwoch mit allen gegen die freisinnigen Stimmen den §3 des Gesetzes angenommen, welcher besagt, daß die Verbrauchsabgabe zu entrichten ist, sobald der Branntwein aus der steuerlichen Kontrolle in den freien Verkehr tritt. Zur Entrichtung der Abgabe ist derjenige verpflichtet, welcher den Branntwein zur freien Verfügung erhält. Neu beschlossen wurde, daß eine Stundung der Steuer auf 3 Monate auch ohne Sicherheit erfolgen kann. Damit sind die drei ersten Paragraphen wesentlich nach der Regierungsvorlage angenommen und mit ihnen die Hauptbestimmungen des ganzen Gesetzes.

Zu den **Landtagswahlen** im Königreich Sachsen haben die Socialdemokraten in 13 Wahlkreisen Kandidaten aufgestellt, darunter Liebknecht dreimal, Bebel und Stolle je zweimal.

Es sind Vorbereitungen im Gange, um für die nächste Session des preußischen Landtages bestimmte Vorlage über die Einführung der **Verwaltungsreform** für Schleswig-Holstein so rechtzeitig fertig zu stellen, daß noch das Gutachten der Provinzialvertretung eingeholt werden kann.

Dr. Carl Peters, der Vorsitzende der deutschen ostafrikanischen Gesellschaft, ist mit seiner Expedition in Zanzibar angekommen. — Ein in Spandau verbreitetes Gerücht will wissen, der im Dienst der Neu-Guinea-Kompagnie stehende Hauptmann Dreger sei auf Forschungsfahrten mit seinem Schiff zu Grunde gegangen.

Laut officieller Mittheilung darf jetzt angenommen werden, daß die beabsichtigten Vorlagen für **Elsaß-Lothringen** den Reichstag in dieser Session nicht mehr beschäftigen werden.

Für die im Wahlkreise **Merseburg-Erfurt** erforderliche Reichstagswahl stellen die Nationalliberalen den Amtsrichter Pieschel-Eckartsberga als Kandidaten auf.

Durch **Verordnung** des Prinz-Regenten ist der bayrische Landtag aufgelöst. Die Vorwahlen finden am 21. Juni, die Abgeordnetenwahlen eine Woche später statt. Die Wahl erfolgt für die Dauer von sechs Jahren.

Die in **Magdeburg und Umgebung** Ende vorigen Jahres zahlreich verhafteten Socialisten sind am Dienstag dort abgeurtheilt worden. 31 Angeklagte wurden wegen Vergehens gegen das Socialistengesetz zu Gefängnis von 2 Wochen bis zu neun Monaten verurtheilt. Die übrigen Angeklagten, darunter auch der frühere Reichstagsabgeordnete Heine, wurden freigesprochen.

Es wird bestätigt, daß sich die **Reichspostverwaltung** entschlossen hat, für die Verbindung mit England versuchsweise die Linie Vlissingen-Queensborough zu wählen. Holländischerseits sind bereits alle bezüglichen Eisenbahn-Vorkehrungen im directen Anschluß getroffen.

Bekanntlich werden zu einer Ehrengabe für **Windthorst**, aus deren Ertrag eine katholische Kirche in Hannover gebaut werden soll, gegenwärtig Beiträge gesammelt, welche bis jetzt ca. 20000 ℳ ergeben haben. An diesen Sammlungen haben sich auch die Polen betheiligt. Eine Anzahl von Damen der polnischen Aristokratie hat nun in diesen Tagen Windthorst einen kleinen Altar mit dem Mutter-Gottesbilde, zu dessen beiden Seiten sich die Bildnisse des heil. Stanislaus und des heil. Adalbert, der beiden Schutzheiligen Polens, befinden, übermittelt.

In Straßburg sind zwei Unterbeamte des Bezirkspräsidium's unter dem Verdachte des **Landesverrathes** in Untersuchungshaft genommen worden.

In den letzten Tagen kam aus **Frankreich** eine Anzahl weiblicher Dienstboten in Metz an, welche, ihrer Aussage nach, in Folge des an die französischen Officiere durch General Boulanger erlassenen Verbotes, fernerhin Dienstleute deutscher Abstammung zu halten, ihre Stellen verloren. — Nach der Köln. Ztg. sollen die französischen Behörden eine Ausweisung der im östlichen Grenzgebiet sich aufhaltenden Deutschen in Erwägung gezogen haben. Bei der jetzt eingetretenen Ministerkrisis wird wohl nicht so schnell etwas daraus. — Der Nachfolger Schnebele's in Pagny, der Polizeikommissar Ritter, ist gleichfalls Elsässer. Er ist in Hagenau geboren und steht in der ersten Hälfte der Fünfziger. Außerdem meldet das Journal offiziell noch die Versetzung eines zweiten Grenzkommissars: Der Kommissar in Avricourt, Gerber, ist nach Baisieux (Nord) versetzt und kommt für ihn Fischer, bisher Kommissar auf dem Ostbahnhof zu Paris, nach Avricourt. Den Namen nach zu urtheilen, sind beide Beiden gleichfalls Elsässer.

Die **russische kaiserliche Familie** ist in Nowotscherkask, der Hauptstadt der Don'schen Kosacken, eingetroffen und festlich empfangen. Am Donnerstag war große Parade, bei welcher der Thronfolger Nikolaus zum ersten Male in seiner Würde als Attman aller Kosacken fungirte. Uebrigens ist, wie die Frkf. Ztg. meldet, in der Festtstadt selbst eine neue Verschwörung gegen den Czaren entdeckt worden, in Folge dessen 24 Personen verhaftet sind. Geplant war ein Attentat in Nowo-Tscherkask selbst, oder, falls dasselbe vereitelt würde, auf der weiteren Reise des Czaren. Die Verschwörung wurde von Petersburg aus geleitet, von wo Nihilisten nach dem Don geschickt waren, um das Attentat zu organisiren. Die Entdeckung des Planes erfolgte durch Beobachtung eines dieser wegen eines früheren Unternehmens compromittirten und deshalb unter Polizeiaufsicht stehenden Nihilisten, welcher ein telegraphischen Befehl erhalten hatte, abzureisen, und die Verschwörung ins Werk zu setzen. Die beobachtenden mitreisenden Polizeiagenten haben die Verschworenen rechtzeitig auf. — Aus Petersburg wird bestätigt, daß unmittelbar nach der Abreise des Kaisers nun dort die fünf Rädelsführer bei dem letzten Attentatsversuch gehängt worden sind. Ueber den Mordanfall auf den Gouverneur von Astrachan, welchem der Letztere erlegen ist, wird des Genaueren telegraphirt: In Astrachan hat am 28. April um 2 Uhr Nachmittags auf der Treppe des Kameralhofes ein Schreiber, der Kleinbürger Gawrilow, aus unmittelbarer Nähe auf den Gouverneur Generalmajor von Teumern, einen Schuß abgefeuert. Der Gouverneur fiel nieder und Gawrilow begab sich in die Kanzlei. Als ein Wächter den auf der Treppe Liegenden gewahr wurde, meldete er, daß der Gouverneur gefallen sei und sich Schaden gethan habe. Als man den Verwundeten wieder zum Bewußtsein gebracht hatte, sagte derselbe, daß man ihn geschossen habe. Man bemerkte aber sofort die Verwundung. Gawrilow ist geständig. — Nach einer Meldung aus Warschau hat Katkow in Folge Entdeckung der letzten Attentatspläne dem Czaren die Verlegung der Residenz nach Moskau angeregt. In panslavistischen Kreisen circulirt eine in diesem Sinne verfaßte Adresse, welche dem Czaren vorgelegt werden soll.

Der große **Arbeiterstrike** im belgischen Kohlen-Revier dehnt sich immer mehr aus, die Truppen, welche die Ordnung aufrecht erhalten sollen, werden verstärkt, da nirgends dem Frieden getraut wird. In der Umgebung von Charleroi und Mons feiert Alles; die Arbeiterfamilien leiden große Noth, während die Arbeiter von gewissenlosen Agitatoren fortwährend aufgereizt werden. In La Croyère wurde ein Zusammenstoß zwischen Strikenden und Gendarmerie dadurch herbeigeführt, daß eine Schaar von etwa tausend Strikenden unter Vorantragung einer rothen Fahne und dem Absingen der Marseillaise vor die Werkstätten zog, die dort zum Schutze aufgestellten Gendarmen durch Pfeifen und Zischen verhöhnte und schließlich mit Pflastersteinen zu werfen begann. Die Gensdarmen stiegen darauf zu Pferde, griffen die Ruhestörer an und trieben dieselben auseinander. Drei Arbeiter sind todt, drei andere verwundet. Andere Arbeiteransammlungen gingen bereits bei der Androhung von Waffengewalt auseinander.

Das **englische Unterhaus** hat den ersten Artikel des irischen Ausnahmegesetzes mit 171 gegen 79 Stimmen angenommen und dann die Berathung des zweiten Artikels, zu dem ebenfalls eine bedeutende Zahl von Abänderungsanträgen vorliegt begonnen. — Ueber das Auftreten des irischen Agitators O'Brien in Kanada, der dorthin gereist ist, um die englische Autorität zu erschüttern, meldet ein Telegramm: O'Brien sprach in Toronto unter freiem Himmel, umgeben von 300 Irländern, vor 600 Personen. Anhaltender Lärm vermischt mit Hoch's auf die Königin und den Gouverneur Landsdowne, sowie Absingen der Volkshymne zwang ihn, die Rede einzustellen. Ruhestörungen unterblieben, weil die Polizei mit geladenen Schußwaffen die Volksmenge bedrohte.

Zur Feier des Geburtstages des jungen **Königs von Spanien**, der ein Jahr alt geworden ist, veröffentlicht das Amtsblatt eine theilweise Amnestie für die wegen des Putsches vom vorigen Jahre verurtheilten Soldaten. Eine Amnestie für Preßvergehen wird in einigen Tagen erfolgen.

Provinzial-Nachrichten.

— **Aus dem Kreise Stuhm**, 17. Mai. Eine aufregende Scene spielte sich heute Vormittag zu Vorschloß Stuhm ab. Der Kutscher Luka aus Rittergut Hinterfee war im Auftrage seiner Brodherrschaft nach Buchwalde geschickt, um einige Fohlen dorthin überzuführen. Auf dem Rückwege wurde innerhalb des Dorfes Vorschloß Stuhm das Pferd, welches Luka ritt in Folge des Gebelles eines Hundes scheu und stürzte, wobei der Reiter von dem Körper des Thieres gequetscht wurde. Das Pferd sprang sofort auf und schleifte in rasendem Galopp den Reiter, der mit einem Fuß im Steigbügel hängen geblieben war, eine Strecke weit auf dem Straßenpflaster, wobei der Kopf des Verunglückten wiederholt gegen die Prellsteine schlug. In der Todesangst hatte Luka noch die Geistesgegenwart, sich an ein Chausseebaum so fest zu klammern, das der Bügelriemen riß. Die Verletzungen, welche L. davongetragen, sind so schrecklicher Art, daß sein Leben kaum zu retten sein wird.

— **Königsberg**, 18. Mai. Von den nach dem Genusse in Essig gelegter Strömlinge hier an Vergiftung erkrankten Personen ist eine bekanntlich gestorben; die übrigen befinden sich jetzt sämmtlich in der Genesung. — Ein ähnlicher, aber noch viel schlimmer verlaufener Vergiftungsfall ist kürzlich in der Tilsiter Gegend vorgekommen, wo von 5 nach dem Genusse von Strömlingen erkrankten Personen drei gestorben sind.

— **Ragnit**, 17. Mai. Erfahrene Jäger versichern, daß sich der erste Satz Hasen ganz gut entwickelt habe und daß auch der zweite Satz vielversprechend sei. Auch die Rebhühnervölker haben gut überwintert und versprechen eine günstige Nachzucht. Zahlreiche Wildenten brüten in der Umgegend.

— **Von der russischen Grenze**, 12. Mai. (Ueber die Befestigungswerke Kownos), welche sich als ein Gürtel von Forts um die Stadt ziehen, schreibt ein Abonnent der „K. A. Z." von dort, daß dieselben nun auch mit Geschützen armirt werden sollten. Hierbei stellte sich aber heraus, daß die Forts zu schwach gebaut worden sind, so daß eines derselben, Nr. 5, gestern in sich zusammenstürzte, und zwei andere bereits auf die Seite geneigt hat.

— **Schubin**, 17. Mai. Vorgestern Nachmittag wurden die sterblichen Ueberreste des ermordeten Schuhmachermeisters Burghardt unter regster Theilnahme der Bevölkerung von der Todtenkammer des Kreiskrankenhauses zum evangelischen Friedhof geleitet. Mit seiner Bestattung war gleichzeitig die Einweihung eines neu zugekauften Theiles des Begräbnißplatzes verbunden. Die Section des Ermordeten ergab Zertrümmerung einer Rippe, Durchbohrung der Lunge und vollständige Lostrennung des Herzens, welches in die Unterleibshöhle gestürzt war, wahrlich Beweis genug, mit welcher bestialischen Wuth der Mörder auf sein Opfer eingedrungen ist. Nach der Berechnung der Aerzte hätte der Hingeschiedene noch lange Jahre leben können. Der Mörder, der Section auf Anordnung des aufsichtführenden Amtsrichters fern bleiben mußte, weil er sonst wohl sicher gelyncht worden wäre, wurde gestern in aller Frühe an das Fuhrwerk angekettet, nach Bromberg überführt und dort an das Justizgefängniß abgeliefert. — Noch sind die entsetzlichen Eindrücke, die diese grausige That hinterlassen, nicht überwunden, und doch haben wir schon wiederum von einer ähnlichen That zu berichten. Es ermordete die Einliegerfrau N. ihren hochbetagten Ehemann im nahen Johannisdorf. Die Mörderin ist verhaftet und bereits abgeliefert worden. Einzelheiten fehlen noch.

— **Argenau**, 17. Mai. Heut Nacht gegen 2 Uhr wurde unsere Feuerwehr, die während der letzten 24 Stunden einen Brand allein und einen im Verein mit den Nachbarn gedämpft hatte und äußerst ermüdet war, aufs Neue in Anspruch genommen. Diesmal brannte die kaum einen Kilometer nördlich von Argenau liegende Försterei Un-

---

„Kann der Todte sich eine solche Wunde selbst zugefügt haben?" inquirirte der Richter den Arzt.

„Gewiß," entgegnete dieser ruhig, und bei dem überzeugenden Ton seiner Stimme machte sich unter den Anwesenden eine gewaltige Bewegung bemerkbar.

„Ist der Tod sofort eingetreten?"

„Zweifelsohne."

„Wenn der Todte sich selbst erschossen hat, würde er da noch im Stande gewesen sein, die Waffe mit welcher er die That vollbracht, von sich zu werfen?"

„Gewiß nicht, das wäre ganz unmöglich", versetzte Dr. Talbot mit großer Bestimmtheit. „Die Wunde kann der Todte sich selbst zugefügt haben, aber der Tod muß jedenfalls im gleichen Moment eingetreten sein; der Verblichene konn höchstens möglicherweise noch mit der Waffe in der Hand zur Erde gestürzt sein."

„Sie zweifeln daran nicht?" fragte der Richter mit eigenthümlicher Betonung.

„Absolut nicht," entgegnete der Gefragte mit der gleichen Bestimmtheit.

„Wenn also die Wunde eine selbstbeigefügte sein sollte, so müßte irgend Jemand in der Nähe gewesen sein, welcher die Waffe entfernt hätte?"

„Ohne Zweifel!"

„Und was ist Ihre persönliche Ansicht über die Ursache des Todes?" forschte einer der Geschworenen.

„Es kann darüber nur eine Ansicht bestehen", entgegnete der Arzt, indem er nach der Kugel wies, die der Richter, Mr. Derrington, zwischen den Fingern hielt.

„Nicht so war die Frage gemeint", replicirte der Geschworene. „Wir wünschen Ihre bestimmte Angabe zu vernehmen, ob Sie den vorliegenden Fall für einen Selbst- oder Selbstmord halten?"

„Verzeihung, mein Herr, die Todesursache habe ich Ihnen genannt," entgegnete der Arzt beinahe feierlich, „alles Uebrige zu bestimmen, ist Ihre Sache, nicht die meine."

Die Antwort fiel mit solcher Schärfe, daß der Richter sich nahezu versucht fühlte, dieselbe zu rügen. Aber an sich haltend, inquirirte er weiter.

„War der Verblichene gesund?"

„Ich sollte es meinen; da ich aber nicht sein behandelnder Arzt gewesen bin, so kann ich ohne genauere Untersuchung darüber kein Urtheil fällen."

„Ich danke Ihnen, Herr Doctor, das genügt," sprach Mr. Derrington und nach einer Verbeugung trat der Arzt zurück und nahm seinen früheren Platz wieder ein.

Von der Stelle aus, an welcher er sich befand, konnte er Barbara scharf ins Auge sehen, ohne daß diese es bemerken mußte, und da durch ihre fahle Blässe, durch ihre offenbare Nervosität sein ganzes professionelles Interesse wachgerufen war, that er es unausgesetzt.

So sah er, was den anderen entging, daß sie nicht beachtete, was um sie her vorgehe, ja er fürchtete mehr denn einmal, daß sie völlig die Besinnung verlieren würde. Selbst das Vortreten des nächsten Zeugen rüttelte sie nicht auf; als dieser jedoch sprach, da erbebte Barbara plötzlich und schloß halb die Augen; der Klang seiner Stimme war derselbe jener anderen, welche sie während der qualvollen Tage auf Schloß Darley so sehr fürchten gelernt hatte, und diese Wahrnehmung lähmte sie in solchem Grade, daß sie es nicht wagte, die Augen aufzuschlagen und einen Blick auf den Sprecher zu werfen. Fieberwild bewegte sie nur die eine Frage: Zählte Walter Bryant wirklich zu den Todten, oder — barmherziger Himmel! — war es denkbar daß er wieder erwacht war aus dem bleiernen Schlaf der Ewigkeit, um als furchtbarster Zeuge anklagend gegen sie in die Schranken zu treten?"

„Sie heißen Anatole von Bryant?" hatte der Richter das Verhör mit dem neuen Zeugen eröffnet.

Derselbe verneigte sich bejahend.

„Sie sind der älteste Sohn des Freiherrn Anatole von Bryant?"

„Der bin ich!"

„Der Verblichene war Ihr Bruder?"

„Mein jüngerer Bruder, ja!"

„Haben Sie auf inttimem Fuße zusammen verkehrt?"

„Nein; ich habe meinen Bruder seit mehreren Jahren nicht gesehen."

„Es bestand aber kein ernstlicher Zwist zwischen Ihnen?"

„Durchaus nicht".

„Wollen Sie so freundlich sein, zu erklären, wie es gekommen ist, daß Sie so lange nicht mit einander in Verbindung standen?"

„Die Erklärung ist eine sehr einfache!" lautete die ruhige Entgegnung. „Ich habe stets mit meinem Vater auf Schloß Bryant gelebt; mein Bruder aber hatte bereits im Jünglingsalter sich für einen Beruf entschieden, durch welches er sich den ernstlichen Unwillen unseres Vaters zuzog".

„Indem er Schauspieler ward?"

„Ja".

„Wann haben Sie ihn zuletzt gesehen?"

„Wenn mich mein Gedächtniß nicht trügt, so mögen seither neun Jahre vergangen sein; ich befand mich in Geschäften in Liverpool und er trat dort auf".

„Seither begegneten Sie ihm nicht mehr?"

Der Gefragte verneinte.

„Kennen Sie seine Freunde und Berufsgenossen?"

„Nein; aber ich vermuthe, daß er nur unter den letzteren Freunde besaß".

„Haben Sie mit ihm im Briefwechsel gestanden?"

„Nein".

„Correspondirte er denn mit Ihrem Herrn Vater?"

„Nicht regelmäßig; er schrieb zuweilen, aber sehr selten".

„Haben Sie diese Briefe zu Gesicht bekommen?"

„Ja; mein Vater ist ein alter Mann und ich besorge alle seine Geschäfte; meines armen Bruders Briefe enthielten gewöhnlich dringende Geldforderungen. Entweder, es muß seine Einnahme eine sehr geringe gewesen sein, oder er war in außerordentlichem Maße verschwenderisch, denn er benöthigte unausgesetzt Geldzuschüsse".

Der Richter fixirte den Zeugen scharf.

„Hat er jemals entweder in seinen Briefen oder im mündlichen Verkehr darauf hingewiesen, daß er einen erbitterten Feind besitze?"

„Nein, niemals; es bestand übrigens, wie ich bereits erwähnt, keinerlei Intimität zwischen uns, und es ist folglich höchst unwahrscheinlich, daß er sich veranlaßt gesehen hätte, uns eine solche Mittheilung zu machen."

(Fortsetzung folgt.)

terwalde (Förster Roske) mit allen Nebengebäuden nieder. Die Försterfamilie wurde dadurch aus dem Schlafe erweckt, daß jemand ein Fenster des Schlafzimmers einschlug und Feuer rief. Als sie hinausstürzten, standen bereits alle Gebäude in hellen Flammen. Im Schuppen verbrannten zwei Kälber. Vom Mobiliar wurden die besten Möbel durch einen Zufall gerettet. Das Zimmer, in welchem sie gestanden hatten, sollte heut gestrichen werden, weshalb sie ins Freie geschafft worden waren. Einer bei dem Förster zum Besuch weilenden Dame verbrannten die sämmtlichen Kleidungsstücke. Die Pferde wurden durch den Gensdarm Brand gerettet. Die Argenauer Spritze war mit ihrem Wasserwagen wieder die einzige am Ort. Aus Lipie war nur ein Wasserwagen erschienen, der aber bald außer Thätigkeit trat, weil der Försterbrunnen rasch erschöpft war und anderes Wasser weithin fehlte. Unsere Versicherungsagenten haben infolge der häufigen Brände viel zu thun, denn jeder nimmt sich die Vorfälle zur Warnung. — Während unsere Feuerwehr gestern Vormittag im Osten der Stadt in Perkowo, löschen half, gingen die Gebäude des im Westen von uns 13 Kilometer entfernt gelegenen Rittergutes Lissewo bei Güldenhof in Flammen auf.

Locales.

Thorn, den 20. Mai 1887.

— **Der Himmelfahrtstag** hat die auf diesen Festtag gesetzten Erwartungen und Hoffnungen, sowohl der nach Vergnügen dürstenden und ausflugslüsternen Menschenkinder im allgemeinen, als der Herrn Gartenlocalwirthe insbesondere gerechtfertigt. Das Wetter war recht günstig, der Himmel zwar ein wenig bedeckt und die Temperatur, namentlich am Morgen, etwas frisch, aber so gerade zu Wanderungen recht geeignet. So ist denn von der Gunst des Himmels der ausgiebigste Gebrauch gemacht worden. Neben den weiter gelegenen Ausflugsorten für Landpartieen war der Ziegeleipark vom frühen Morgen an das Ziel der Massenwanderung und hier hatten sich bald über Tausende von Besuchern eingefunden, um den Weisen der „Liedertafel", die mit ihren harmonischen Gaben schier unerschöpflich schien, zu lauschen. Der Südwestwind strich zwar etwas scharf von der Weichsel über die Kämpe herüber und heißer Kaffee und Grog zählten zu den beliebtesten Getränken, deren masserhafter Consum aber das äußerlich Frostige des Augenblicks so glücklich bekämpfte, daß bald auch der Gerstensaft zu seinem Rechte kam und daß sich das Groß der Besucher recht wohl gefühlt hat, bewies die Thatsache, daß die letzten Morgengäste bis weit über Mittag hinaus im schönen, frühlingsgrünen Ziegeleiwädchen ausgehalten haben, bis sie durch die ersten Nachmittagsbesucher daselbst abgelöst wurden. Der Nachmittag bot zu einer neuen Hochfluth der Auswanderung aus den Mauern der Stadt Veranlassung, die sich nach allen Seiten und Himmelsrichtungen hinausbreitete. Zudem waren an fünf Orten außerhalb und innerhalb der Stadt Concerte angekündigt. Während der Wind die Klänge des von dem Trompetercorps des Ulanenregiments in dem Etablissement „Schlüsselmühle" ausgeführten Concerts auf das rechtsseitige Ufer der Weichsel herübertrug, wechselten hier die Kapellen des Fußartillerie-Rgts. in Ziegelei, des 21. Inf. Rgts. in Tivoli und des 61. Inf. Rgts im Victoria-Garten mit den gefiederten Sängern in den Gärten und Promenadenanlagen ab, um die ganze Umgegend und den die Stadt umschließenden, grünen Gürtel zu beleben. Die Concertlocale waren sämmtlich recht gut besucht und dies galt auch von dem Gartensalon des Schützenhauses, in welchem des Abends noch die Kapelle des Pionier-Bataillons concertirte, woselbst Viele der von Auswärts Heimkehrenden noch einmal Rast machten, um den Festtag bis zu Ende auszunützen, und so darf wohl angenommen werden, daß gestern alle Wünsche vollauf ihre Befriedigung und auch die Herren Wirthe ihre Rechnung gefunden haben.

— **Stadtverordneten-Versammlung.** In der am Mittwoch Nachmittag stattgefundenen, von 29 Mitgliedern besuchten und Seitens des Magistrats durch den Herrn Bürgermeister Bender vertretenen Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung nahm, vor Eintritt in die Tagesordnung, der Stadtv. Vorsteher, Herr Professor Boethke, das Wort um in ehrender und warmer Rede des vor wenig Tagen verstorbenen Stadtraths Carl Wendisch und der langjährigen Verdienste desselben im Interesse der Commune zu gedenken und die Versammlung aufzufordern, sich zum Zeichen der ehrenden Anerkennung der Thätigkeit des Verstorbenen sich von den Sitzen zu erheben, welcher Aufforderung die Versammlung auch nachkam. Der Herr Stadtv. Vorsteher theilte im Anschluß daran mit, daß der Magistrat, mit der Anzeige von dem Todesfall die Vornahme der Neuwahl eines Magistratsmitgliedes beantragt habe. Ueber die Modalitäten bezüglich der Anberaumung der nach der Geschäftsordnung vorzunehmenden, dem Wahlacte voraufgehenden Besprechung entstand eine kurze Debatte, die damit ihren Abschluß fand, daß sich die Versammlung einigte diese Besprechung mit der nächsten Ausschußsitzung zu verbinden. — Nachdem sodann der Stadtv. Herr Fehlauer das Wort zum Referat Namens des Verwaltungs-Ausschusses genommen, wurden, ohne Debatte, in kurzer Folge die Vorlagen wegen Vorlegung der Verhandlung vom 13. April 1887 über die landespolizeiliche Revision des Krankenhauses; wegen Vorlegung der Verhandlung betreff: Bildung eines neuen Kunstvereins, in Anschluße an das Museum; und der Antrag, des Magistrats, bei dem Ausbleiben eines Angebots von der Einrichtung einer öffentlichen Badeanstalt für Frauen einstweilen abzusehen, die Wiedereinrichtung eine solchen Anstalt aber im Auge zu behalten, ferner wegen Vorlegung des Betriebsberichts der Gasanstalt pro März 1887, durch Kenntnißnahme Seitens der Versammlung, und die weiteren Vorlagen, betreffend den Antrag des Magistrats auf Ertheilung des Zuschlags zu den Offerten für die zur Herstellung des neuen Schankhauses IV. an der Weichsel ausgeschriebenen Zimmerarbeiten an den Zimmermeistermeister Roggatz mit 21pCt. und der Dachdecker- und Klempnerarbeiten an den Klempnermeister R. Schultz mit 47pCt. unter den Anschlagspreisen; ferner betreffend den Antrag des Gutsbesitzers Schmidt zu Kroniec (hinter der Ziegelei), daß dieser Besitzung fortan der Name Finkenau beigelegt werde; ferner der Antrag des Magistrats wegen Einstellung des Schreibers Hardt, als Hülfskassenschreiber mit einer monatlichen Remuneration von 30 Mk., und bis zur definitiven Regelung der Sparkassen-Verwaltung, ferner der Antrag des Magistrats wegen Uebertragung des Pachtverhältnisses bezüglich des Rathhausgewölbes Nr. 24 bis zum Schlusse des Pachtzeit am 1. April 1888 auf den Händler Buchowski, durch Zustimmung Seitens der Versammlung erledigt. — Eine längere Debatte veranlaßte der Antrag des Magistrats wegen Umbaues des Weges von der Bromberger-Vorstadt, von der Anschluß-Schanze nach der Fischerei-Vorstadt, Verbreiterung desselben auf 24 Fuß und Bewilligung der Kosten dafür mit 1500 Mk. aus Tit. V. Pos. 1 des Kämmerei-Etats; Nachdem der Herr Bürgermeister Bender darauf hingewiesen, daß die Kosten hauptsächlich dadurch entstehen, daß, um den Bedingungen der Fortification zu genügen, erhebliche Erdarbeiten nothwendig seien, im Uebrigen die Nothwendigkeit der Herstellung des Weges von der Versammlung bereits früher anerkannt worden sei, wurde auch diese Vorlage genehmigt.

Der Magistrat hat der Versammlung dann ein Statut über die näheren Bestimmungen vorgelegt, nach welchen die von Herrn Kaufmann Albert Kordes, aus Anlaß des von der Firma Dammann und Kordes am 1. April d. J. gefeierten 50jährigen Jubiläums, der Stadt Thorn überwiesenen 1000 Mk. verwaltet werden sollen, deren Nutzungen dem an demselben Tage eröffneten Wilhelm-Augusta-Stift zu Gute kommen sollen. Es handelt sich in diesem Statut namentlich um Regelung der Verwendung der Stiftungszinsen für solche Zuwendungen an die Stiftsinquilinen, welche denselben aus den Etatsmitteln des Stifts nicht gewährt oder verschafft werden können. Die Versammlung nahm von dem Statut Kenntniß.

Demnächst nahm der Herr Stadtv. Cohn das Wort zum Referate Names des Finanzausschusses. Die nächste Vorlage ist der Bericht über die Fleischbeschau im städtischen Schlachthause während des Winterhalbjahrs October 1886 bis April 1887 von welchem die Versammlung Kenntniß nahm. — Der Herr Stadtv. Kolinski nahm dabei Gelegenheit auf die mißbräuchliche und für die Bewohner der Jacobsvorstadt äußerst lästige Benützung des Weges am Neustädt. Kirchhofe Seitens der Fleischer und Schlachthausinteressenten hinzuweisen und Festlegung desselben oder die Anlegung eines besonderen Weges nach dem Schlachthofgrundstück auf Kosten der Schlachthauskasse zu erbitten. Herr Bürgermeister Bender entgegnet darauf, daß die Stadtcommune dringendere Forderungen, als die in Rede kommende, zu befriedigen habe, daß indessen, wenn die Schlachthaus-Verwaltung aus den Mitteln der Schlachthauskassen die Kosten einer solchen Anlage bestreiten und die bezüglichen Anträge stellen wolle, der Magistrat sich der Erwägung derselben nicht verschließen werde. Nachdem Herr Stadtv. Gerbis, als Mitglied der Schlachthauscommission, angeführt, daß daran kaum zu denken sei, weil, nachdem sich in den Gebäuden des Schlachthauses der Schwamm gezeigt die Beseitigung dieses Uebels dringende und erhebliche Aufwendungen nothwendig mache, zieht Herr Kolinski seinen Antrag zurück und es wird der Gegenstand verlassen. (Schluß folgt.)

— **Der Major Bock**, vom 61. Inf. Rgt., der hier in allen Kreisen sich einer ungemeinen Liebe und ungetheilten Achtung erfreute, und der in Folge seiner im letzten Feldzuge erlittenen schweren Verwundungen am 1. April d. J. aus dem activen Armeeverbande ausgeschieden war, und in Halle a. S. mit seiner Familie seinen Wohnsitz genommen hat, ist, wie wir hören, gestern plötzlich dort verstorben. Vielen Thornern und auch seinen früheren Untergebenen, denen er ein Vater und um seiner Humanität und Gerechtigkeit willen theuer war, wird der Verewigte unvergeßlich sein.

— **Die Riemer-Sattler-Täschner und Tapezierer-Innung** der Stadt Thorn hatte die gleichen Innungen in 30 Städten der Provinz Westpreußen zu einer Versammlung zum Zwecke der Gründung eines Bezirksverbandes des Regierungsbezirks Marienwerder zu gestern hierher in das Schützenhaus eingeladen und es waren etwa 24 Innungsmitglieder, darunter die Delegirten aus 3 anderen Städten, Graudenz, Culmsee und Briesen erschienen. Der Herr Obermeister Stephan eröffnete die Versammlung um 11¼ Uhr, begrüßte die Erschienenen, wobei er allerdings dem Bedauern Ausdruck gab, daß die Betheiligung der Versammlung Seitens der auswärtigen Innungen, trotz der wiederholten Einladungen eine sehr geringe sei und brachte dann ein Hoch auf den Kaiser Wilhelm, als den Schirmherrn des deutschen Gewerbes aus. Bei der dann folgenden Bureau-Wahl wurden die Herren Spenke-Graudenz zum Vorsitzenden, Stephan-Thorn zum Stellvertreter und Schliebener-Thorn zum Schriftführer gewählt. Herr Spenke setzte dann in längerer Ausführung die Ziele und Zwecke des zu gründenden Bezirks-Verbandes auseinander, und bei der, nach einer sich daran anknüpfenden lebhaften Debatte, folgenden Abstimmung wurde die Gründung des Verbandes beschlossen. Die Delegirten von Graudenz und Briesen lehnten allerdings eine definitive Erklärung bezüglich des Anschlußes der von ihnen vertretenen Innungen noch ab, aber nicht aus Opposition gegen die auch von ihnen befürwortete Gründung des Verbandes, sondern aus dem formalen Grunde, um erst die Frage ihren Vollmachtsgebern zum Beschluße zu unterbreiten. Bei der Wahl des Vorstands des Verbandes wurden Herr Stephan zum Vorsitzenden, Herr Schliebener senr. zum Stellvertreter, Herr Gehlhaar zum Kassirer und zu correspondirenden Mitgliedern die Herrn Spenke-Graudenz, Günther-Briesen, Smolinski-Culm, Kahler-Schwetz, Otto-Bischofswerder und Kleinke-Marienwerder gewählt. Die Höhe der Beiträge wurde vorläufig noch nicht definitiv festgesetzt, soll vielmehr nach den Ausgaben bemessen werden. Als Vorort für die nächste Versammlung wurde Culm bestimmt und falls die dortige Innung ablehnt, die Wahl des Vororts dem Vorstande überlassen. Nachdem noch mitgetheilt worden, daß in Dresden am 16/18. Juni ein allgemeiner Verbandstag des Central-Verbandes stattfinden wird, der von hier aus wahrscheinlich durch einen Delegirten beschickt werden wird, wurde die Versammlung mit dem Danke für die Leitung an Herrn Spenke-Graudenz, geschlossen.

— **Der Fackelzug**, welchen die freiwillige Feuerwehr zur Einleitung der Feier ihres 25jährigen Stiftungsfestes Sonnabend Abend veranstaltet, tritt um 9 Uhr bei dem Kriegerdenkmal auf der Esplanade an und nimmt seinen Marsch durch die Culmer- Schuhmacher- Bache- Elisabeth- und Jacobsstraße und von da zurück durch die Breitestraße nach der Südseite des Rathhauses, woselbst eine der Feier entsprechende Ansprache denselben beschließen wird. — Die Exercitien und Uebungen der freiwilligen Feuerwehr am Hauptfesttage, Sonntag den 21. dfs. Mts. finden Nachm. 3 Uhr auf dem Rathhausplatze an der Westseite des Rathhauses, bezw. am Hotel Sanssouci statt, zu welchem Zweck der Marktplatz auf der Westseite gesperrt wird. — Im Anschlusse an unsere in der vorigen Nummer unserer Zeitung gemachten Hinweisungen auf das Fest und dessen für die Bürgerschaft hoch wichtige Bedeutung, bitten wir die Anerkenung der Bestrebungen des dem allgemeinen Wohle und Interesse dienenden Vereins an seinem Ehrentage durch würdigen Schmuck und Beflaggung der Häuser zum recht sichtlichen Ausdruck zu bringen.

— **Morgenmusik.** In Veranlassung der Geburttagsfeier des Herrn Commandanten von Thorn, Oberst von Holleben, concertirten heute im Laufe des Vormittags vor der Königlichen Commandantur nach einander die sämmtlichen Musikkapellen der hier garnisonirenden Truppen.

— **Die gestrige Regatta und Corsofahrt.** auf dem Grützmühlenteiche, an der auf dem kleinen Dampfer und 4 Kähnen nur eine verhältnißmäßig kleine Anzahl von Personen sich betheiligte, nahm einen recht befriedigen den Verlauf.

— **Die Dampferfährfahrten** werden, in Rücksicht auf den Verkehr nach dem Bahnhofe, von jetzt ab bis nach dem Abgange des letzten Abendzuges vom großen Bahnhof ausgedehnt werden.

— **Den jetzigen und künftigen Mitgliedern des deutschnationalen Frauenbundes in Thorn** diene zur Nachricht, daß sich in Culmsee und Umgegend ein Zweigverein bildet. Das Präsidium des Bundes hat die Gräfin Martha Pfeil jun. übernommen, da die bisherige Vorsitzende Freiin Frida v. Bülow soeben ihrem Bruder nach Ostafrika gefolgt ist, wo derselbe seit 2 Jahren die Station Usaungula verwaltet. Seine prächtigen Briefe im „Daheim" sind allgemein in Deutschland bekannt und haben viel dazu beigetragen, daß Ostafrika im gereifteren Publikum bei weiten jetzt die beliebteste aller deutschen Kolonien ist. Am 12. Mai 8 Uhr Abends verabschiedete der Berliner Hauptverein die verehrte Pionierin deutschnationaler Frauenarbeit auf dem Anhalter Bahnhof. Sie fuhr nach Triest und über Port Said nach Sansibar, wo sie im deutschen Krankenhause zunächst sich über Krankenpflege in den Tropen orientiren will. Dann vereint sich sich der vom Präsidenten Karl Peters geleiteten Expedition im Vertragshafen Dares Salam, wo Missionar Greines mit Gattin und Schwägerin (Frl. Marie Fingerie) und der früheren Lübecker Diaconissen-Oberin Frl. Marie Rentsch im Auftrage der ostafr. Missionsgesellschaft weilen, — Frl. Frida selbst ist die Schwester der hochbegabten Dichterin Margarethe v. Bülow, die ihr junges Leben verlor, als sie einen beim Schlittschuhlauf ertrinkenden Knaben auf dem Müggelsee zu retten versuchte. — Fürwahr! Der alte Dennewitzer kann auf seinen Heldenstamm zufrieden herabschauen: Die jüngste Generation macht dem hohen Geschlecht alle Ehre! Lieut. Freiherr Albrecht ist beiläufig mehreren unserer hierorts garnisonirenden Herren Officiere ein lieber Kamerad in Lichterfelde gewesen.

— **Die Ausweisungen** dauern noch immer fort. Heute ist wiederum einer hiesigen Familie der Ausweisungsbefehl nach Rußland zugegangen.

? **Von der Weichsel.** Heutiger Wasserstand Mittags am Windepegel 0,96 Meter. Das Wasser fällt wieder. — Angekommen am Mittwoch der Dampfer „Anna" mit Ladung und einem beladenen Schleppkahn für Thorn, heute wieder mit voller Ladung und einem Schleppkahn nach Danzig abgegangen.

— **Der heutige Wochenmarkt** bot weder in Beziehung auf die zu Markte gebrachten Artikel, noch in betreff der Preise derselben irgend etwas neues. Erwähnt darf nur werden, daß Spargel statt billiger, theurer angeboten und daß überhaupt von dieser Waare auffallend wenig zu Markte gebracht worden war.

— **Eine große Schlägerei** entwickelte sich gestern Nachmittag zwischen Soldaten und Civilisten auf der Culmerstraße und artete derart aus, daß schließlich die Passanten der Straße von den Excedenten mit gezogenen Waffen bedroht wurden. Auch in dem Goltz'schen Schanklokal in der Culmer Vorstadt fand eine bedenkliche Schlägerei statt, so daß militärisches Einschreiten nothwendig war.

— **Wegen groben Excesses** mußte ein Soldat der Hauptwache zugeführt werden, der zwei Frauen auf offener Straße belästigt und bei der Abwehr der Zudringlichkeit in brutaler Weise insultirt hatte.

— **Verloren gegangen** ist einem hiesigen Herrn ein Portefeuille mit 1100 Mk. worunter eine Banknote der deutschen Reichsbank über 1000 Mk., welche besonders gezeichnet ist, sowie ein Kassengeldschlüssel. Es wird beim Vorkommen einer besonders gekennzeichneten 1000 Mk. Banknote im Verkehr gebeten, der Polizei-Verwaltung sofort Anzeige zu machen.

— **Gefunden** wurden: In der Breite-Straße ein Bund Schlüssel (5 Schlüssel); im Ziegelei-Wäldchen ein Pompadour von gepreßtem gelben Leder mit rothem Futter und rothseidenem Besatz; in der Breiten Straße ein rothes Armband. Die Verlierer können sich im Polizei-Secretariate melden.

— **Verhaftet** sind 22 Personen.

Letzte Nachrichten.

— **Aus Madrid kommt die Meldung, daß die Regentin an einem Kehlkopf- und Luftröhren-Katarrh leicht erkrankt ist. Die republikanischen Blätter behaupten, die Königin habe die Schwindsucht.**

— **Die letzten Nachrichten über die Ministerkrisis in Frankreich stellen die Bildung eines Kabinets Freycinet als wahrscheinlich hin, mit dem Hinzufügen, daß keiner der jetzigen Minister in das neue Kabinet eintreten wird. Die Aussicht auf Beseitigung General Boulangers als Kriegsminister ist also stark im Wachsen.**

— **Vom Himmelfahrtstage aus Brüssel eingegangene Telegramme besagen, daß der Arbeiterstrike immer weitere Kreise zieht. Placate fordern zu einer allgemeinen Arbeitseinstellung auf. Militärzug auf Militärzug geht nach den bedrohten Punkten ab. Es bilden sich jetzt wieder Banden, die halb betteln, halb mit Gewalt nehmen. Das Ministerium weiß nicht, was es anfangen soll.**

— **In Nowo-Tscherkask fand Mittwoch feierlicher Gottesdienst statt, in welchem der Großfürst-Thronfolger als Attaman aller Kosaken, natürlich nur ein Ehrenamt, denn der junge Großfürst besitzt auch nicht entfernt die Anlagen zu einem Kosakenfeldherrn, proklamirt wurde. Ein kaiserlicher Erlaß bestätigte den Kosaken alle ihre Rechte und dankte ihnen für die bewiesene Treue. Das letztere klingt etwas sonderbar, denn gerade die Hauptbetheiligten an dem letzten Attentatsversuche stammen aus dem Kosakenlande und eben erst ist wieder eine kosakische Nihilistenverschwörung entdeckt worden.**

Schiffsverkehr auf der Weichsel bei Thorn.

18. Mai cr.

Von Müller, Brahlitz, durch Slickkaiser: 4 Traften 2049 Rdkfr.

19. Mai cr.

Von Jos. Laufer durch Schiffer Hirschhorn 4 Trftn. 2180 kief Rdholz, 2 tann. Rdholz. Von J. Friedmann durch Panczik 1 Trft. 15 kief. Mauerlatten, 252 tann. Balken, 378 eich. Plancons, 361 eich. runde, 696 doppelte, 389 einfache Schwellen, 277 eich. Stabholz. Von J. Lilienstein durch Lukowski 5 Trftn. 306 kief. Balken, 1781 Mauerlatten, 1789 Timbers, 2759 Slepers, 1492 dopp., 9012 einfch. Schwellen, 123 eich. Placons, 587 dopp., 1579 einfch. Schwellen. Von Gebr. Lippmann durch Meus 3 Trftn. 73 kief. Rdholz, 1190 Mauerlatten, 951 Rd.-Eschen, 1098 Rd.-Eisen, 4 Rd.-Birken, 1 Rd.-Weißbuche. Von K. Peip durch Meus 1 Trft. 1 kief. Rdholz 265 Mauerlatten, 4 Schwellen. 261 Rd.-Eschen, 389 Rd.-Eisen. Von Th. Francke durch Schreier 2 Trftn. 713 kief. Mauerlatten, 167 Sleeders, 1571 Rd.-Eisen. Von Franz Bengski durch Schreier 1 Trft. 113 kief. Balken, 430 eich. Placons.

Telegraphische Schlußcourse.

Berlin, den 20. Mai.

Fonds: fest.		20./5.87.	18./5.87.
	Russische Banknoten	183—75	182—10
	Warschau 8 Tage	183—40	181—90
	Russische 5proc. Anleihe v. 1877	99—20	99—10
	Polnische Pfandbriefe 5proc.	57—60	57
	Polnische Liquidationsbriefe	52—90	52—70
	Westpreußische Pfandbriefe 3½proc.	97	97
	Posener Pfandbriefe 4proc.	101—50	101—50
	Oesterreichische Banknoten	160—35	160—45
Weizen gelber:	Mai	184—25	184
	Sept.-Oct.	127	170
	Loco in New-York	97	97—25
Roggen	loco	126	125
	Mai-Juni	126—70	125—50
	Juni-Juli	127—75	126—50
	Sept.-Oct.	132—75	130—50
Rüböl:	Mai-Juni	44—70	44—70
	Sept.-Oct.	45	44—90
Spiritus:	loco	42—50	41—60
	Mai-Juni	42—60	41—70
	Juli-August	43—50	42—50
	August-Sept.	44—40	43—30

Reichs-Discobanknto 3 pCt. Lombard-Zinsfuß 3½ resp. 4 pCt.

Wasserstand der Weichsel bei Thorn 20. Mai 0,98 Meter.

Mittwoch, den 18. Mai cr. verschied plötzlich am Herzschlag unser inniggeliebter Bruder und Sohn, der Hautboist

Adolf Stender

im 21. Lebensjahre, was tiefbetrübt und um stille Theilnahme bittend anzeigt

C. Stender
nebst Frau und Kinder.

Die Beerdigung findet Sonnabend Nachmittag von der Militärleichenhalle aus, statt.

Polizei-Bericht.

Während der Zeit vom 1. bis ult. April 1887 sind:
21 Diebstähle, und
1 Hehlerei,
zur Feststellung ferner:
33 liederliche Dirnen,
13 Obdachlose,
17 Trunkene,
11 Bettler,
15 Personen wegen Straßenscandal und Schlägerei,
21 Personen zur Verbüßung von Schulstrafen und
22 Personen zur Verbüßung von Polizeistrafen
zur Arretirung gekommen.
914 Fremde sind angemeldet.

Als gefunden angezeigt und bisher nicht abgeholt:
ein Manschettenknopf,
eine Tunika aus schwarzem Stoff,
ein französisches Infanterie-Seiten-Gewehr mit Lederriemen,
ein Armband aus gelbem Metall,
zwei anscheinend goldene Ringe,
ein Paar schwarze Glacehandschuhe,
einen Ring mit der Prägung „Jesus",
in einem Briefkasten ein Zehnpfennig- und ein Fünfpfennigstück,
eine silberne Ankeruhr,
ein Portemonnaie mit 25 Pf.,
Desgl. mit 26 Pf.
ein eisernes Kreuz, Miniatur,
eine Brieftasche,
eine Denkmünze auf Pius IX.,
ein deutsches Lesebuch,
ein anscheinend goldenes Medaillon,
zwei Wechsel,
Verschiedene Schlüssel.

Die Verlierer bezw. Eigenthümer werden hierdurch aufgefordert, sich zur Geltendmachung ihrer Rechte innerhalb 3 Monaten an die unterzeichnete Polizei-Behörde zu wenden.

Thorn, den 18. Mai 1887.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom heutigen Tage ist in unserm Firmenregister die unter Nr. 737 eingetragene Firma

H. Wolfenstein

hierselbst gelöscht.

Thorn. den 12. Mai 1887.

Königliches Amtsgericht.

Konkursverfahren.

In dem Koncursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns

Bernhard Bernhard

zu Thorn ist in Folge eines von dem Gemeinschuldner gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleiche Vergleichstermin auf

den 10. Juni 1887,
Vormittags 10 Uhr

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst Terminszimmer Nr. 4 anberaumt.

Thorn, den 13. Mai 1887.

Zurkalowski,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Bekanntmachung.

An den Sonn- und Festtagen werden bis zum

.18 September d. J.

einschließlich versuchsweise von der Billetexpedition auf dem hiesigen Bahnhofe eintägige Retour-Billets nach Ottlotschin zum Preise
von 80 Pf. für die II. und
von 60 Pf. für die III. Wagenklasse
ausgegeben werden.

Freigepäck wird nicht gewährt, dagegen die Rückfahrt mit dem Schnellzuge 182 gestattet.

Thorn, den 20. Mai 1887.

Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt.

1 Holzschuppen
auf Abbruch zum 1. Juli zu verkaufen. Offerten an **Theodor Taube.**

Bekanntmachung.

Am Dienstag, 24. Mai. cr.
Vormittags 9 Uhr

werden wir eine Nähmaschine meistbietend im großen Rathhaussaale verkaufen, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Thorn, den 18. Mai 1887.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Nach Mittheilung der Königlichen Kommandantur hierselbst wird das Bromberger Thor vom 1. Juni d J ab bis auf Weiteres wegen Umbaues gesperrt werden.

Für den Fußgänger-Verkehr wird alsdann ein Durchgang neben dem jetzigen Thore dienen.

Der Wagen-Verkehr zwischen der Stadt und der Bromberger-Vorstadt wird dagegen auf die Ufer-Chaussee und auf die Verbindungswege zwischen der Bromberger-Vorstadt und dem Culmer Thor angewiesen sein, insbesondere auf den Rothen Weg und auf die Kirchhofsstraße und Hepnerstraße. Bei der nicht hinlänglich festen Beschaffenheit der letzteren Wege sind schwere Lasten, — über 50 Centner — jedenfalls über die Uferchausse zu leiten.

Thorn, den 7. Mai 1887.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Zum Verkauf von Nachlassgegenständen im Elenden-Hospital — Katharinenstraße Ecke — steht ein Termin

am Montag, 23. Mai cr.
Vorm. 9 Uhr

an, zu welchem Kaufliebhaber eingeladen werden.

Der Magistrat.

Gaskohlen-Lieferung.

Unsere Gasanstalt will 30 000 Ctr. gute I engl. Gaskohlen ankaufen.

Die Lieferung muß frei Weichselufer Thorn bis 1. Octbr. erfolgen.

Angebote erbitten bis

1. Juni Vormittags 11 Uhr

im Comtoir der Gasanstalt abzugeben.

Die Lieferungsbedingungen liegen daselbst aus und wird auf Wunsch Abschrift davon zugesandt.

Thorn, den 13. Mai 1887.

Der Magistrat.

Parzellirungs-Anzeige.

Mein Grundstück Mocker Nr. 16, am Kosackenberge und der Culmsee'er Chaussee belegen, beabsichtige ich in Parzellen von verschiedenen Größen zu verkaufen und habe zu diesem Zwecke Verkaufstermine auf

Mittwoch, den 1. Juni und Montag, den 6. Juni cr.

von 9 Uhr Vorm. an, angesetzt. Käufer werden gebeten, sich in meiner Wohnung einfinden zu wollen.

Mocker, den 15. Mai 1887.

Ww. Eva Schmidt,
geb. **Knodel.**

Nach Amerika

befördert mit den Postdampfern der **Red-Star-Linie von Antwerpen** jeden **Sonnabend** nach **New-York**, sowie jeden **ersten Mittwoch** des Monats nach **Philadelphia**, einschließlich vollständiger Beköstigung und freier Schiffsausrüstung.

E. Johanning, Berlin,
Louisenplatz 7.



Ein Postpaket **Spargel** gegen Nachnahme von 3,60 Mk. versendet **Dom. Olszewitz** bei Inowrazlaw.

Thüren und Fenster

in verschiedenen Größen vorräthig, verkauft billig

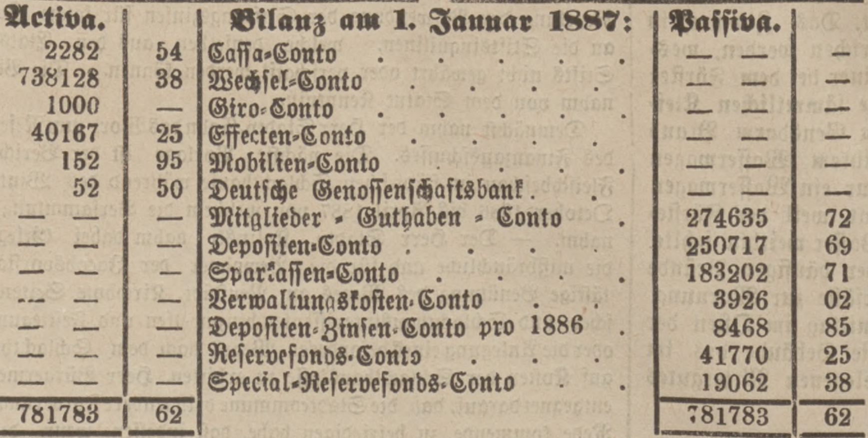
A. C. Schultz,
Neustadt Nr. 13.

Ein anständiges **Logis** ist zu haben Tuchmacherstr. Nr. 180, 2 Treppen.

Meine Badeanstalt

ist eröffnet.

J. Reimann.



Activa.		Bilanz am 1. Januar 1887:	Passiva.	
2282	54	Cassa-Conto	— —	—
738128	38	Wechsel-Conto	— —	—
1000	—	Giro-Conto	— —	—
40167	25	Effecten-Conto	— —	—
152	95	Mobilien-Conto	— —	—
52	50	Deutsche Genossenschaftsbank . . .	— —	—
— —	—	Mitglieder-Guthaben-Conto .	274635	72
— —	—	Depositen-Conto	250717	69
— —	—	Sparkassen-Conto	183202	71
-- —	—	Verwaltungskosten-Conto . .	3926	02
— —	—	Depositen-Zinsen-Conto pro 1886 .	8468	85
— —	—	Reservefonds-Conto	41770	25
— —	—	Special-Reservefonds-Conto . .	19062	38
781783	62		781783	62

Mitaliederzahl am Schluß des Jahres 1886: **886.**

Vorschuß-Verein zu Thorn e. G.

Kittler. Herm. F. Schwartz. F. Gerbis.

Unter hohem Protectorat Sr. K. K. Hoheit des Kronprinzen.

2te Marienburger Geld-Lotterie.

Ziehung **unwiderruflich 9., 10. u. 11. Juni.** **Original-Loose à 3 M. ½ Antheile 1,50 M., ¼ Antheile 80 Pf.** (Porto und Liste 20 Pf.) **(11 Lose 30 M.),** (11 Halbe 15 M.), 11 Viertel 8 M.) empfiehlt und versendet

Rob. Th. Schröder, Stettin.

Gesammtgewinne:
375 000 M.

1	à	90 000	Mk.
1	à	30 000	"
1	à	15 000	"
2	à	6 000	"
5	à	3 000	"
12	à	1 500	"
50	à	600	"
100	à	300	"
200	à	150	"
1000	à	60	"
1000	à	30	"
1000	à	15	"

Freiwillige Feuerwehr.

Die Feier des 25jährigen Bestehens der Freiwilligen Feuerwehr findet am 21. und 22. Mai statt.

Programm:

am 21. Mai Abends 6—9 Uhr Concert im **Nicolai'schen** Garten (**Hildebrandt.**)
Abends 9 Uhr Fackelzug durch die Straßen der Stadt.
am 22 Mai Nachm. 3 Uhr Exerciren auf dem Altstädtischen Markt, Nachm. 5 Uhr Festessen im Schützenhausgarten, Nachm. 7½ Uhr Concert im Schützenhausgarten.

Zu den Concerten haben auch **Nichtmitglieder** gegen **Entree von 20 Pfg. pro Person** und **Tag** Zutritt.

Der Vorstand.

Amerikanische Glanz-Stärke

BRILLANT-GLANZ-STÄRKE von FRITZ SCHULZ jun. LEIPZIG Fabrikzeichen

von **Fritz Schulz jun.** in **Leipzig**
garantirt frei von allen schädlichen Substanzen.

Diese bis jetzt unübertroffene Stärke hat sich ganz außerordentlich bewährt; sie enthält alle zum guten Gelingen erforderlichen Substanzen in dem richtigen Verhältniß, so das die Anwendung **stets eine sichere und leichte ist.** Der vielen Nachahmungen halber beachte man obiges Fabrikzeichen, das jedem Packet aufgedruckt ist. **Preis pro Packet 20 Pfg.** Zu haben in fast allen Colonialwaaren-, Drogen- und Seifenhandlungen.

Am Central-Bahnhofe Friedrichstr. **Hotel Berliner Hof Berlin.** Modern eingerichtet. Telephon.
Neu eröffnet.
Bäder.

Georg Stöckel.



In Thorn vertreten durch Herrn **Robert Goewe,** und Expedition der **„Thorner Zeitung"**

Dr. H. Zerener'sche Patent-Antimerulion

a. d. chem. Fabrik **Gustav Schallehn, Magdeburg.**
Wirksamstes Mittel **gegen den echten Hausschwamm** empfehlen

Gebr. Pichert.

Wohnungen zu verm., je 3 Zim. bei **K. Roeder,** Kl. Mocker

2 kl. Z. möbl. a. unm. v. sogl. z. v. Kl. Gerberstr. 22

Wohnung von 3 Zimmern, Küche u. Keller für 460 Mk z. verm. **Lewinsohn,** Bäckermeister.

Ein freundl. möbl. Zimm. zu verm. Annenstraße 181, 2 Treppen.

Eine Wohnung für 360 Mark von gleich zu vermiethen Culmerstr. 309/10. **Winkler.**

1 m. Z. bill. zu verm. Bäckerstr. 212.

Eine schöne Wohnung von 4 Zimmern nebst Zubehör, ebenso eine Wohnung von 2 Zimmern u. Zubehör vom 1. October zu vermiethen.

Moritz Leiser.

Paul Grodzki,

(Cantor an d. Altst. ev. Kirche)

3 neue Compositionen

Opus 5 No. 1 Liebesbotschaft, Lied Mk. 1
„ 6 No. 1 Mazurka de Concert pour Piano . . . . Mk. 1,75.
„ 7 No. 1 Liesebeth und Roderich Humorist. Duett (auch für 1 Singstimme eingerichtet . . . . Mk. 1,50

vorräthig in der Buch- und Musikalieu-Handlung von

Walter Lambeck.

Wollmarkt in Thorn
am 13. und 14. Juni.

Sanitäts-  **Kolonne.**

Nachmittag 4 Uhr.
Vollzählig, pünktlich.

Dampfer „Wanda",
Capitain Götz

ladet
Montag, den 23. d. Mts.
Güter aller Art nach den Weichselstädten. Anmeldungen bei Herrn

Rudolf Asch.

Frische Inowrazlaw'er
Soole und Mutterlauge
ist wieder vorräthig in der
Louis Lewin'schen Badeanstalt.

Meine Badeanstalt
ist eröffnet und mache auf das neu eingerichtete **Damen-Bassin** ergebenst aufmerksam.

J. Dill.

Künstl. Gebisse, Plomben, Zahn- und Mundkrankheiten.

M. Grün,
Königl. belg. appr. Zahnarzt.

Einen Hausdiener
verlangt sofort
Hotel „Drei Kronen".

Eine tüchtige **Cigarettenarbeiterin** als Verkäuferin (10 bis 12 Arbeiterinnen) sofort gesucht. **J. Brilles,** Graudenz Cigarettenfabrik.

Zu hohe Steuern

lassen sich ermäßigen durch sachliche Reklamation. Die beste Anleitung dazu giebt die soeben erschienene 8. Auflage (1887) von **Dr. Ulm,** der kundige Steuer-Reklamant, und zwar gegen alle Staats- und Gemeinde-Steuern. Gegen 1 Mk. 60 Pf. Postanweisung oder Marken franco von **Walter Lambeck,** Buchhandlung, **Thorn.**

Breitestr. Nr. 456 eine sehr große herrschaftliche Wohnung vom 1ten October zu vermiethen.

Ein Laden Breitestr. 456 v 1. Octrb. auch von früher zu verm. bei **A. Kirschstein.**

Billiges möbl. Zimmer für einen Herrn von sofort zu vermiethen Brückenstr. 25/26 Hof part.

Synagogale Nachrichten.

Sonnabend, den 21. d. M. Morgens: Predigt des Rabb. Dr. Oppenheim.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 22. Mai 1887.
(Exaudi.)

Altstädt. evangel. Kirche.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.
Vorher Beichte. Derselbe.
Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.
Vor- und Nachm. Kollekte für die Provinzial-Blindenanstalt in Königsberg.

Neustädt. evangel. Kirche.
Vorm. 9 Uhr: Herr Pfarrer Andriessen.
Beichte und Abendmahl nach der Predigt.
Nachm. 5 Uhr: Herr Pfarrer Klebs.

Neustädt. evang. Kirche.
Vorm. 11½ Uhr: Militär-Gottesdienst. Herr Garnisonpfarrer Rühle.
Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst. Herr Garnisonpfarrer Rühle.



Loose
zur
Kölner St. Peters-Lotterie
Ziehung am 21. Mai
sind à 1,10 Mark zu haben in der
Exped. d. Ztg.

Verantwortlicher Redacteur Gustav Ludwig in Thorn. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.